

5) Der Pflaumen-Rüsselkäfer, *Magdalis pruni Germ.*

Ein kleiner, schwarzer Käfer von $1\frac{1}{2}$ Linien Länge mit punktiert gestreiften Flügeldecken und rothen Fühlhörnern. Seine Larve ist grau, schneckenartig und schlüpfrig, sie lebt, wie der Käfer, von den jungen Trieben der Aprikosen und Pflaumen. Die Vertilgung ist wie beim vorigen und durchs Ablefen der Larven.

6) Der Nuß-Rüsselkäfer, *Curculio nucum Fabr.*

Ein schwarzer, oben mit graubraunen Härchen dicht bekleideter Käfer von $2\frac{1}{2}$ Linien Länge und $1\frac{1}{2}$ Linien Breite. Der braune Rüssel ist so lang wie der Körper, die Füße sind rothbraun. Die Larve lebt von den Kernen der Haselnüsse und ist als Nußmade bekannt. Zur Zeit der Verwandlung geht sie in die Erde. Vertilgung durch Abschütteln und Auflesen des Käfers.

Die übrigen Arten der Rüsselkäfer, wovon viele Pflanzenarten ihre besonderen Species haben, sind besonders dem Fruchtansatz beim Obste nachtheilig. Ihre Vertilgung ist wie bei den genannten.

7) Der Erdfloh, *Haltica oleracea Illiger.*

Der Erdfloh ist ein kleiner, glänzend dunkelgrüner, zuweilen ins blaue spielender, mit Springsfüßen versehener Käfer von 2 Linien Länge und 1 Linie Breite. Die Flügeldecken sind sehr fein punktiert, das Halsschild hinten mit einer Quersfurche.

Er überwintert gern unter Laub, Pflanzenabfall u. dgl. und verzehrt in den ersten Frühlingstagen die eben aufgehenden Samenpflanzen. Er liebt Wärme und Sonnenschein, dagegen ist ihm der Regen und Schatten sehr zuwider; deshalb findet man ihn auch selten in Gärten, die mit vielen Obstbäumen besetzt sind. Die kleine, schmutziggbraune Larve kommt im Mai aus den Eiern, ist sehr gefräßig und nährt sich von denselben Pflanzen, wie der Käfer.

Man schaffe vor Eintritt des Winters alles Laub und Abfall aus dem Garten, dadurch verlieren die Erdföhe ihren Winteraufenthalt und man wird wenig von ihnen belästigt werden. Man lege ferner die Samenbeete nicht in der Nähe der Plätze oder Gruben an, wohin aller Abfall aus dem Garten geschafft wird, weil sie sich gerade hier über Winter am meisten aufhalten, und säe um die Samenbeete Kresse oder Radies als Einfassung, beides ist ihnen lieber, als die Kohlpflanzen; so lange sie erstere haben, verschonen sie letztere, bis sie nachher zu hart für sie werden. Im Fall die Kohlpflanzen dennoch angegriffen würden, so gieße man einen Eimer kochenden Wassers auf eine Handvoll Wermuth, und nachdem es wenigstens 12 Stunden gestanden, übersprize man die Pflanzen damit; die zu verzehenden Pflanzen taucht man ganz darin ein. Oder man nimmt statt des Wermuths zwei Pfund vom schlechtesten Taback. Beides ist ihnen so zuwider, daß sie sich bald entfernen. Ist man aber auf ihre Vertilgung